

SCHOCKER

Ein Theaterstück

von Daniel Call

Textbuch

SCHOCKER

Ein Theaterstück

von Daniel Call

Textbuch

Alle Rechte vorbehalten
Unverkäufliches Manuskript
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

Bitte beachten Sie folgende Hinweise: Dieses Buch darf weder verkauft, verliehen, vervielfältigt, noch in anderer Form weitergeleitet werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, sowie der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, bleiben vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und sonstigen Aufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials rechtmäßig von uns erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Eine Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz.

Eintragungen dürfen ausschließlich mit Bleistift vorgenommen werden und müssen vor der Rückgabe entfernt sein.

Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

gallissas theaterverlag und mediaagentur GmbH

Potsdamer Str. 87

10785 Berlin

Deutschland

Telefon 030 / 31 01 80 60 – 0

www.gallissas.com

Ich widme dieses Stück Anse Lachmann, ferner den gesammelten IntendantInnen des deutschsprachigen Theaters und im Besonderen den alsseltsamkauzigverschrieenen seltenenewigförderndenimmerrarer werdenden Exemplaren dieser Spezies, die Kunst Kommerz und Krampf voneinander zu trennen verstehen wie Eiweiß und Dotter unermüdlich

Personen:

Doktor Viel

Peter, (Theatergott 1); Michael, (Theatergott 2); Gerhard, (Theatergott 3)

Die Stimme des Allmächtigen

Gotthold , (Dramaturg 1); Ephraim (Dramaturg 2)

Gustav Gründgens

Hellmuth

Drei Bürgerinnen, Drei Bürger

Schocker

Zwei Schauspielerinnen, Zwei Schauspieler

Ein Intendant

Susannchen

Die Wiener Burg

Die Konsulin

Fräulein Umlaut

Herr Beppo, Herr Beppi

Linda

Ein Vermummter

Der Höllenfürst

Ferner:

Stimme des Inspizienten

Nonnen, Chor, Kamerateam, Assistent

Die meisten Figuren sind doppelt bis dreifach besetzbar, das Stück mit zehn bis fünfzehn Darstellern maximal realisierbar

Gerhard:

***"Per Telefon und Kettenrauchen
dem Unfug Tiefsinn einzuhauchen
Dass später das Programmheft ziert
Was auf der Bühne nicht passiert
Dass Geist regiert und Tollheit nicht
Ist Dramaturgensinn und -pflicht"***

I. Bild: PROLOG IM HIMMEL

Dr. Viel tapst unbeholfen durch die Himmelspforte. Dort erwarten ihn in inniger Dreifaltigkeit die Theatergötter Peter, Michael und Gerhard. Dr. Viel ist Österreicher.

Die Theatergötter:

Leiser Schritt auf schwarzen Rosen
 Weit entfernt vom Bühnentosen
 Lauschen wir den Zwischentönen
 Die's sensible Ohr verwöhnen.

Dr. Viel:

Wo bin ich? Wer sind Sie?

Peter:

Leise, leise, Leisetreter
 Bin ein Gott und heiße Peter

Michael:

Michael werd ich genannt
 Für den schärfsten Blick bekannt

Gerhard:

Gerhard bin ich, Oberhaupt
 Widerspruch ist nicht erlaubt

Dr. Viel:

Ist des jetzt die Klapsmühlen, oder was?

Die Götter:

Tausend Jahre Tradition
 Unser Geist ist Monopol
 Alles Neue sahn wir schon
 Hier Metapher, dort Symbol

Dr. Viel:

Herrschaftszeiten - i bin in der Klapsen! Nervenzusammenbruch! Hätt i nur auf
 meinen Intendanten g'hört!

Peter:

Dein Irdenleben ist vorbei
 Du starbst um Punkt fünfnachhalbzwei

Michael:

Die Seele ist dem Leib entstiegen
 Ließ ihn im Bett als Leiche liegen

Gerhard:

Nach Hektik, Stress und Magenschmerz
 Erlöste Dich Dein schwaches Herz

Die Theatergötter:

So trug Dich ein kaschierter Schimmel
 Schnurstracks in den Theaterhimmel

Dr. Viel:

Ich? Tot? I soll tot sein?

Die Theatergötter:

Hier schweben wir, hier weben wir
 Versenken und erheben wir
 Wen einst wir zum Talent ernannt
 Und wem wir solches aberkannt.

Dr. Viel:

I bin tot - Herrjesusmaria. Und des jetzt - grad jetzt! Wo i doch voll der Pläne wor! Wo
 i doch --- Des is net fair! Was soll i im Theaterhimmel? I bin doch – i bin doch a
 Dramaturg!

Peter:

Täglich stehn vor unsren Toren
 Intendanten und Lektoren
 Komponisten, Dirigenten
 Schauspielschulabsolventen
 Sopranisten und Tenöre
 Personalrat, Opernchöre
 Ballerinen und Solisten
 Stars und Sternchen und Statisten –

Michael:

All die, die im Theaterleben
 Tagtäglich Kunst nur von sich geben
 Die auf den Bühnen wild agieren
 Die sie verwaltend dirigieren
 Die engagiert sie inszenieren
 Die sie am Lichtpult inspizieren -

Gerhard:

Und schließlich die von Deinem Schlage
 Was die vollbringen? Keine Frage!
 S'sind, die geistig sich bemühen
 Nervös am roten Faden ziehn
 Die Kaffeekannen strapazieren
 Geschäftig sich dabei notieren
 Welch klugen Sinn sie darin finden
 Das Tun der andern zu begründen.
 Per Telefon und Kettenrauchen
 Dem Unfug Tiefsinn einzuhauchen
 Dass später das Programmheft ziert
 Was auf der Bühne nicht passiert
 Dass Geist regiert und Tollheit nicht
 Ist Dramaturgensinn und -pflicht.

Dr. Viel:

Aber meine -- meine Pläne! Intendant wollt i wer'n, weil -- jeder Dramaturg wird doch mal Intendant! Ganz was Neu's wollt i schaffen, ganz – innovativ, verdammtnochmal! Hätts mir noch a paar Jahr g'lassen, ein - paar - Jährchen - bloß! I wär -- i wär an der Burg g'landet! Ganz sicher! Mit allem Drum und Dran! Paßts auf: wann ihr mich nochamal runterlassts, ganz ganz kurz - sagen wir: dreißig Jahr? - dann versprech ich euch -- ein ABO an der Wiener Burg -- wenn i erstmal Intendant bin da.

(Die Theatergötter reagieren nicht)

I seh schon - des beeindruckt euch net. Kriegts ja immer Freikarten, sowieso.

Die Theatergötter:

Die Kunst, die Kunst

Obliegt der Gunst

Der Feder, die sie kritisiert

Und Qualitäten rezensiert

Dr. Viel:

Eine Flaschen Champus versprech ich euch - pro Premiere. Und eine echte VIP-Lounge. Und --- ihr könnt's die Anfängerinnen bumsen wanns wollt! I will doch nur eine Chance - eine klitzekleine Chance -

Die Stimme des Allmächtigen:

Was soll der Krach? Was is los im Theaterhimmel?

Die Theatergötter:

Der Chef.

Dr. Viel:

Der liebe Gott?

Die Stimme des Allmächtigen:

Wollts jetzt endlich die Goschen halten, oder was?

Dr. Viel:

Das sind ja heimatliche Töne!

Die Stimme des Allmächtigen:

Gibts Ärger, oder was? Soll i die Wachmannschaft rufen?

Dr. Viel:

Ei, kommt der liebe Gott aus Wien?

Die Theatergötter:

Aus Graz.

Dr. Viel:

Der Herrgott is a Östreicher! I hab's g'wußt! Allmächtiger! Hör mich an! I komm aus demselben Land wie Du! Schau, da müssens mir zusammenhalten! Das gebietet doch schon der Stolz, der nationale! Lieber Gott, i schwörs Dir, wann Du mir noch eine Chancen gibst, eine Gelegenheit, ein Theater - i wird unsere Nation, unsere Kultur - i werds in die Welt hinausbrüllen -- i werd

Stimme des Allmächtigen:

Gebts ihm halt a Klitsch'n irgendwo und fünf Jahr Bewährungsfrist, dass es wieder Ruh hat hier drob'n!

Dr. Viel:

Also, ganz innovativ!

Peter:

Weils unserm Herrgott so gefällt

Führt Dich Dein Weg zurück zur Welt

Michael:

Dort darfst den Spielplan Du gestalten

Nach Herzenslust ein Haus verwalten

Gerhard:

Und hast Du unsre Gunst behalten

Wirst weiter schalten Du und walten

Die Theatergötter:

Bedenk, dass die Fünfjahresfrist

Des Intendanten Hürde ist!

II. Bild: VORSPIEL AUF DEM THEATER

Die Dramaturgen Gotthold und Ephrahim

Gotthold:

Ich kriegte in der Kaffeepause

'Nen Rundbrief von der Post im Hause

Vor Furcht mir itzt das Blut gefriert -

Der Chef hat mich hierherzitiert

Ephrahim:

So sehr auch ich den Zettel floh -

Das Schreiben heischt mich sowieso!

Wie Weh! Wie Ach! Wie fürcht ich doch

Tadel, Rüge, Arbeit, Joch!

Was seh'n nach sel'gem Frieden ich

Von meinem holden Schreibtisch mich!

Gotthold:

Schon als des Gockels Kikeri
 Mich früh des heut'gen Tagwerks mahnte
 Verwarnte wild mich mein Genie
 Da mir im Traume Übles schwante!
 Mich hat schier gar nichts hergetrieben -
 Ach! Wär ich bloß im Bett geblieben!

Ephrahim:

Es bleibt ein Hoffnungsschimmer bloß,
 Ein schwacher, aussichtsloser Trost:
 Vielleicht will unser Intendant
 Des Jähzorn allen wohlbekannt
 Den Besseren von uns verwöhnen -
 Zum Chef der Dramaturgen krönen?

Dr. Viel: *(auftretend)*

Des hat doch alles kein Geheimns! Was ganz was Innovatives!
 Existentielles! Da schleppst Dich zwanzig Jahr landauf, landab von einem Brett zum
 nächsten, und endlich gibt's Dir der Herrgott ein eigenes Theater - und trotzdem
 kommts kein Schwein!
 Nichtmal die Pressen! Des erste Jahr sans ja noch ang'reist, aber jetzt? Zweite
 Spielzeit Intendant und Du bist a Klitsch'n wie jede andere! Und die Bewährung läuf't
 ab! Einen Erfolg brauch i, Herrschaften! Publikum! Und Pressen! Die Leut müssens
 strömen! WOZU HAB I DENN MEINE DRAMATURGEN? SAGTS WAS!

Ephrahim:

In den Theatern eigentlich
 Ists Publikum nicht wesentlich
 Ob hundert oder sechse drin -
 Gespielt wirds Machwerk ohnehin.

Dr. Viel:

Aber die Bewährung, Leut! Die Bewährung!!

III. Bild: DR. VIEL AM SCHREIBPULTE

Dr. Viel:

Dabei bin i ganz sicher, dass i da mal so ein Konzepterl g'habt hab, irgendwann. Wann i nur wüßt, wo! Gottdammisch! *(es donnert)* Was für a Klemmen! Da hab i Theaterwissenschaften studiert, Germanistik, Literatur, Sinologie im Anfängerkurs, hab sogar meinen Doktor d'erstanden, und fühl mich so blöd als wie a Bauernbursch. Sakrament! *(es donnert)* Wanns wenigstens nochamal ein paar Kritiker kommen täten, dass man was liest über sich. Aber die gehns woanders hin! Des wird jetzt ein echter Monolog hier. Ihr Götter! IHR GÖTTER! *(keine Reaktion)* Hörn auch net zu. Sitzen drob'n und lachen sich ins Fäustchen, dass i ang'schmiert bin. Ist ja furchtbar. Wartets nur ab! I kriegs noch, mein Konzept! Und des führt mich dann an die --- Burg. Geradewegs! I bleib net an so einer Provinzschmieren kleben! Da könnts ihr einen drauf lassen! *(es donnert)* Is ja schon gut... Wann i nur mal was zum Bumsen hätt. Da hat man schon so a Schwanzelr und weiß net wohin damit. Des is wie mit dem ganz schönen Geist. --- Geist? Apropos Geist! Wanns die mich da droben ignorieren, vielleicht erhörns mich die großen Theatergeister! Brecht! Reinhaaaardt! STANISLAWSKIII! Hörts ihr mich net? NESTROY! ALTES HAUS!

(Keine Reaktion) Noch immer nix. Gründgens! Gründgens, du schwule Sau!

Gründgens: *(erscheint mit viel Donner, Blitz und Nebel)*

Was?

Dr. Viel:

Oweia.

Gründgens:

Was sagtest Du, Du Wurm?

Dr. Viel:

I? Hab i was g'sagt? Ach so... Also, i – hab des net so gemeint, das mit der schwulen --- Also, ich hab nix gegen Schwule! Im Gegenteil! Ein ganz kreativer Menschenschlag ist das! I wär am liebsten selbst schwul! Ganz ehrlich jetzt!

Gründgens:

Was willst Du Kreatur von mir?

Dr. Viel:

Die Burg. Äh, nein... Sie habens ja eher Verbindungen nach Hamburg... Des würd aber schon reichen fürs erste!

Gründgens:

Sag, willst Du Kröte mich verscheißern?

Dr. Viel:

Nein, das nicht! Ehrlich! Ich brauch nur --- also, ein Erfolgskonzept, weil ich hab da eine göttliche Frist von fünf Joahrn und wann ich bis dahin keinen durchschlagenden Erfolg aufweis, murksts er mich ab, der liebe Herrgott, und ich lieg da mit der ganzen Bedeutungslosigkeit... Drum bitt ich - um ein Konzept... bittschön..

Gründgens:

Du schmier'ger Wicht, Du Nullgesicht -
Erringst Erfolg im Leben nicht!

Wirst nimmer groß, Bleibst ewig klein,
Wirst wie die meisten Schlußlicht sein.

Bleibst einer von den Intendanten,
Den jämmerlichen Dilettanten,

Den frühen Greisen, jungen Siechen,
Die ausgetretne Pfade kriechen,

Die andere vor Jahren bauten

Die inspiriert nach vorne schauten,

Die sie begehbar erst gemacht,

Indem sie vor-, nicht nachgedacht!

Die neue Ziele angepeilt,

Wenn hastig ihr nach hinten eilt!

Die längst schon neuen Weg entdeckt,

Wenn auf dem alten ihr verreckt!

Des Reden ihr im Munde führt

Obwohl niemals ihr sie kapiert,

Weil ihr der Überzeugung seid,

Dass das, was ihr auf Bühnen treibt

Der Mittelpunkt der Erde ist,

Zugleich ihr euch jedoch verpißt

Ins Eck der Unverbindlichkeit
 Die, scheints, euch gegen Feme feit -
 Weil ihr auf euren Posten klebt,
 Die ihr erfüllt und nicht belebt!
 Weil stets ihr nach Bewährtem kräht,
 Doch niemals neuen Samen säht
 Und selbst Bekannte nicht versteht!
 Ihr simuliert, ihr imitiert
 Und achtet drauf, dass nichts passiert!
 Dass bloß niemals ein Mensch erkennt
 Dass das, was ihr THEATER nennt
 Der Saft ist aus Beamtenseelen
 Die freudlos sich durchs Leben quälen,
 Die Dramen so wie Akten lesen,
 In der Lektüre stumpf verwesen,
 Die frech ihr Tun Berufung nennen,
 Wobei sie bloß Berufe kennen,
 Die andre nicht, nicht sich erreichen,
 Weil konsequent zurück sie weichen,
 Die stets halbklug dasselbe sabbeln,
 Dabei nicht wissen, was sie brabbeln -
 Denn sie verstehn zu keiner Zeit:
 Konzept bedingt Persönlichkeit! *(er entschwindet)*

Dr. Viel:

Moment! Des hab i jetzt net verstanden! --- Ja, und ihr sitzts drob'n und lachts, ihr
 Herren Götter! Kommen alles halbe Jahr zur Premierien, schändens mir die
 Anfängerinnen, und verreißen!
 Alles Gute kommt von oben! HA! Und Gründgens! Tusts grad so, als hättst was auf
 die Beine g'stellt mit Dei'm Mephisto, Du bläde Schwuchtel! Willst wos wissen? Da
 scheid i drauf, aber gewaltig!

(Hellmuth tritt auf)

Hellmuth:

Ich hörte Lärm und fragt' mich dann

Ob ich Euch, Meister, helfen kann?

Dr. Viel:

Wer bist denn Du schon wieder? Was willst überhaupt von mir?

Was macht eigentlich IN MEINEM THEATER?

Hellmuth:

Ich wandle sinnig durch die Klause-

Bin Hospitant an Eurem Hause.

Bitt demütig um Unterkunft

In Hoher Dramaturgenzunft.

Dr. Viel:

Ein Schmarotzer! Des hat mir grad noch g'fehlt! Scher Dich raus!

Hellmuth:

Ich bin so voller Hochachtung

Voll inständiger Bewunderung

Für Euer Schaffen, Doktor Viel -

Zu sein wie Ihr, dies ist mein Ziel.

Dr. Viel:

Des hört man gern. Red weiter.

Hellmuth:

Weit und breit im ganzen Land

Seid Ihr der beste Intendant.

Ihr fühlt so fein, Ihr sinnt so klug,

So weit entfernt von Lug und Trug.

Bewandert seid Ihr und gelehrt,

Versteht all das, was wissenswert!

Was bin wohl ich in Euren Augen?

Ach! Könnte ich nur in Euch tauchen,

könnt tief und tiefer in Euch krauchen!

Dr. Viel:

Jaja - mir wollen jetzt net ins Detail gehen...

Hellmuth:

Wie gern würd ich mich in Euch pühlen,
In Eurem Geist voll Wonne suhlen!

Dr. Viel:

Danke danke, i hab schon verstanden -

Hellmuth:

In jede Hirneswindung bohren
Um Teil zu sein von allen Poren!

Dr. Viel:

Da schau her! Vollmond! Bleckts runter wie a großer, runder Arsch. Da wird man richtig melancholisch, gell? I mein, so konzeptlos...

Hellmuth:

Ach! Könnt ich Eure Öffnung weiten
Und ganz gemächlich in Euch gleiten!

Dr. Viel:

Reell umbringen will man sich, wanns einem so melancholisch kommt, gell? Des ist überhaupt die Lösung! I bring mich um! Leckts mich alle mal am Arsch! Speziell ihr da drob'n!

(es donnert) Ich mach euch einen Strich durch die Rechnung! I mach mir selbst den Garaus! Und mein Begräbnis inszeniert der Zadek! Des verfüg ich! Jawohl Herrschaften! Da habts ihr euer Konzept!

I werf den Bettel hin! *(er geht daran, sich umzubringen)*

Hellmuth:

Ach! Wär ich Euer Assistent -
Am liebsten Euer Referent.

Bürger: *(draußen)*

Bier her, Bier her! Oder ich fall um!

Dr. Viel:

Was war denn des?

Hellmuth:

Das sind die Wanzen, Ratten, Tölen -
Des schnöden Plebs versoffnes Gröhlen.

Bürger: *(draußen)*

Es gibt kein Bier auf Hawaii -

Dr. Viel:

Die Volksseele - i werd verrückt! Da sitzt jahrelang in Deinem Büro und trotzdem gehts Leben weiter draußen! Und plötzlich merkst, dass sie noch immer wallt und pocht, die Seele, die völkische!

Hellmuth:

Das Volk ist schier nicht zu ertragen -

Soll ich den Mob zum Teufel jagen?

Bürger: (draußen)

Ohne Bier, da läuft die Schose nicht -

Dr. Viel:

Des hat Fleisch! Des hat Blut! Des hat Leben! Da verschieben mir den Selbstmord und gehn raus!

Hellmuth:

Mich schreckt des Volkes dümmlich Wesen -

Lasst uns "Theater Heute" lesen.

Dr. Viel:

Nun hörst mir mal zu, Freundchen! I mag Dich wirklich, weil Du der einzige bist, wo maßgebliche Persönlichkeiten richtig einschätzt! Des gefällt mir! Aber wannst was werden willst als Hospitant, als popliger, dann hast Deinem Intendanten wortlos zu gehorchen, verstanden? DASS DAS MAL KLAR IST, MEIN HERR!!

IV.Bild: SPAZIERGANG

Auf der Straße einige Bürger

1. Bürger:

Ficken?

1. Bürgerin:

Fünzig Mark.

1. Bürger:

Ficken.

2. Bürger:

Bier?

1. Bürger:

Ficken.

1. Bürgerin:

Gummi.

1. Bürger:

Ohne.

1. Bürgerin:

Hundert Mark.

2. Bürger:

Bier?

3. Bürger:

Saufen.

Die Bürger singen:

Schnaps und Doppelkorn, Shananana -

2. Bürger:

Bier.

2. Bürgerin:

Schnaps.

3. Bürgerin:

Kotzen.

2. Bürger:

Bier.

3. Bürger:

Lustig.

2. Bürgerin:

Gemütlich.

2. Bürger:

Bier.

1. Bürgerin:

Schlappschwanz.

1. Bürger:

Bier.

2. Bürger:

Ficken.

1. Bürgerin:

Fünzig Mark.

2. Bürgerin:

Schnaps.

3. Bürgerin:

Mann.

3. Bürger:

Bumsen.

3. Bürgerin:

Kinder.

2. Bürgerin:

Schnaps.

1. Bürger:

Bier.

1. Bürgerin:

Gummi,

2. Bürger:

Ohne.

1. Bürgerin:

Hundert Mark.

3. Bürger:

Saufen.

3. Bürgerin:

Beten.

3. Bürger:

Kacken.

1. Bürger:

Bier.

2. Bürgerin:

Schnaps

3. Bürger:

Saufen.

3. Bürgerin:

Kotzen.

3. Bürger:

Saufen.

Die Bürger singen:

Bier und Appelporn, Shananana

1. Bürgerin:

Schlappschwanz.

2. Bürger:

Pissen.

3. Bürger:

Blasen.

1. Bürgerin:

Fünzig Mark.

2. Bürgerin:

Schnaps.

3. Bürgerin:

Mann.

1. Bürger:

Bier.

3. Bürgerin:

Bumsen.

2. Bürger:

Schwanger.

3. Bürgerin:

Kotzen.

2. Bürger:

Kinder

3. Bürgerin:

Prügel.

2. Bürgerin:

Schnaps.

1. Bürgerin:

Samen.

3. Bürger:

Saufen.

Die Bürger singen:

Trink doch eijne mit,
Stell Disch nit so an -

Dr. Viel: *(mit Hellmuth umherwandelnd)*

Des is so erfrischend, die Theaterklausen zu verlassen und so herumzulaufen und dem Volk am Puls zu fühlen - da kommst auf ganz andre Gedanken, gell?

Hellmuth:

Das Volk flößt bange Furcht mir ein -
Kommt, Intendant, wir gehen rein.

Dr. Viel:

Nu lass mich doch! Wanns überhaupts ein Konzept gibt, findests auf der Straßen!

(Die Bürger singen einen Reigen)

Die Bürger:

Des Mannes Form und Inhalt ist
Dass stets er stolz im Stehen pißt
Den Strahl dabei mit andern mißt
Bei Bier und Schnaps sein Weib vergißt.

Die Bürgerinnen:

Das Weib stürzt sich mit ganzer Kraft
In Ehe, Haushalt, Mutterschaft
Gebärt bei Kraut und Kohlrouladen
Zu Speckkartoffeln Sauerbraten.

Alle Bürger:

Des Mannes trautes Einerlei
Heißt Fressen, Ficken, Sauferei.

Dr. Viel:

Ihr lieben Leut, was haltets denn davon, zur Abwechslung mal ins Theater zu gehen?

Ihr könnts auch gleich ein Konzepterl mitbringen. Des is überhaupt die Idee: wir organisiern eine Ausschreibung!

Des is dem Volk aufs Maul geschaut!

Die Bürger:

Aufs Maul?

Dr. Viel:

Dann müssens ja kommen, die Leut, wanns gleich ihr Konzept mitbringen!

Die Bürger:

Aufs Maul!

Hellmuth:

Ihr scheint das Volk nicht zu entzücken -

Wir sollten lieber uns verdrücken.

Die Bürger:

Aufs Maul! Aufs Maul!

Haut ihm aufs Maul!

Dr. Viel: *(beiläufig auf Hellmuth deutend)*

Der ist der Chef, den müßts vertrimmen. *(Die Bürger machen sich über Hellmuth her)*

Das beste Konzept kriegts den Zuschlag, und als Hauptpreis gib'ts - ein ABO. Ein Premierenabo! Wir machen einen Tag der offenen Tür, eine Versteigerung aus dem Fundus, eine Tombola - lauter ganz innovative Sachen halt - und zum Schluß küren wir das beste Konzept und ich hab die Bewährung nimmer am Arsch. *(Die Bürger lassen von Hellmuth ab und verprügeln sich gegenseitig.)*

Na, was sagst dazu, mein glitschiger Freund?

Hellmuth: *(zahnlos)*

Gern lief ich mich damit betrauen

Für Euch die Bürger pfu verhauen -

Ich schlug fie alle kurpf und klein,

Darf ich nun Referent Euch sein?

(Ein quadratischer Cockerspaniel kommt des Weges.)

Dr. Viel:

Was ist denn das für ein Schwein?

Hellmuth:

Dief ift ein Hund, ich glaub ein Cocker.

Fein Halbband weift ihn auf alf "Schocker".

Dr. Viel:

Soso - i erklär Dir jetzt mal, was Du tun musst, wann was werden willst am Theater:
(im Abgehen) Zuerst besorgst Dir einen österreichischen Paß. Dann hast bessere
 Karten beim Herrgott. Und dann besorgst Dir ein Konzept - ich denk da an eine
 Tombola...

Sie gehen ab, der Cocker folgt ihnen.

V. Bild: STUDIERZIMMER

Dr. Viel mit dem Cocker Schocker

Dr. Viel:

Was willst denn, Du Wurst? I hab doch selbst nix! Wannst meine Vesper fressen
 willst - die hat schon meine Sekretärin stibitz. I bin ja praktisch bereits tot, wannst
 mich verstehst.

(Der Cocker Schocker schmiegt sich an Dr. Viel.)

Dr. Viel:

I bin ja auch bloß a Mensch. I brauch auch Liebe und Zuneigung. Und Zärtlichkeit.
 Aber die Vetteln, die i ficken könnt, die will i net, und die, die i will, gehn stiften wanns
 mich sehn. Sogar die Elevinnen! Eine Welt ist das, eine verkehrte.

(Der Cocker Schocker beginnt, an Dr. Viels Bein zu onanieren.)

Dr. Viel:

Ja, wos machst Du denn da? Direkt erregend ist des ja!

(Der Cocker leckt, sich befriedigend, an Dr. Viels Schritt.)

Dr. Viel:

Soweit ists schon gekommen, dass ich es mir von einem Cocker besorgen lass!

(Dr. Viel küßt den Hund. Es folgt eine Explosion mit mächtig viel Dampf und Bühnenzauber. Als der Rauch sich senkt, hat sich der Cocker in einen schönen Jüngling verwandelt.)

Dr. Viel:

I werd verrückt! Du bist ja gar kein Hund! Du bist --- eine TUNTE! Du bist schon der Zweite heut! Ihr müßts mich falsch verstanden haben, Jungs! I bin net so einer!

Schocker:

Ich hörte Eurer Seele Schrei -
 Ihr riefst mich, und ich kam herbei.
 Nun bin ich hier, mich Euch zu fügen -
 Und fügen ist mir ein Vergnügen!
 Ihr spürt, wie Euch die Lust anschwillt?
 Ich bins, der diesen Hunger stillt!
 Ihr spürt das Eis der Einsamkeit?
 Ich bin es, der sie Euch vertreibt!
 Ihr spürt, Euch schwinden Zeit und Macht?
 Ich bins, der Euch erfolgreich macht!
 Den Wunsch, den gerade Ihr gedacht,
 Hab ich schon längst wahrgemacht!

Dr. Viel:

Das war also des Cockers Kern! Nun gut, wie heißt Du denn?

Schocker:

Bei mir, mein Herr, läßt sich das Wesen
 Gewöhnlich aus dem Namen lesen,
 Wo es sich allzu deutlich weist
 Wenn man mich Referent nur heißt.

Dr. Viel: *(nach einigem Nachdenken)*

Soll i Dich jetzt engagieren, oder wos?

Schocker:

Ich würd nicht sagen "engagieren" -

Ich nenne es lieber paktieren.

Dr. Viel:

Eine Pressetanten hab i schon! Die kriegt genug Geld und kann auch nix! Da brauch i wirklich keinen schwulen Cockerspaniel - ein Wahnsinn is des! Wo kommst denn eigentlich her, Herr Schocker? Hast überhaupts eine Qualifikation? Ein Studium? Impfpass, ein Stammbaum? Sag mal, kannst Dich überhaupts ausweisen, oder wos?

Schocker:

Die Fürsten, die mich zu Euch sandten,

Sind Schützer all der Intendanten,

In deren Geni – Alität

Sie selbst der Herrgott nicht versteht.

Ihr braucht, so hört ich ein Konzept,

Und ich hab das Erfolgsrezept.

Dr. Viel:

Erfolgsrezept?

Schocker:

Ihr seid der Herr, gebt die Befehle,

Ich werde Euch die Massen ziehn.

Als Gage nehm ich Eure Seele

Und bring Euch an die Burg nach Wien.

Dr. Viel:

Die Burg? I werd verrückt. Die Burg...

Schocker:

Um vollends Euch einzuverleiben

Müßt Ihr mit Blut hier unterschreiben.

(Er legt ihm einen Pakt vor.)

Dr. Viel: *(sich hektisch die Pulsadern auftrennend)*

Die Burg! DIE BURG! *(sein Blut spritzt auf den Pakt, den Schocker eilends einsteckt)*

HERRGOTT, DU HAST MEINE GEBETE ERHÖRT!

(Es donnert.)

Schocker:

Auch wenns nicht Gott, der mich geschickt -
Hauptsache ist, Ihr seid beglückt.

Dr. Viel:

Und noch nichtmal Gagen will er! Du bist schon ein herzensguter Bursch, mein
Lieber!

Schocker:

Für heute ist mein Werk getan -
Doch morgen fängt die Arbeit an.

(Er entschwindet.)

Dr. Viel:

Du Seele von Mensch, Du - Du --- Ja, wo isser denn? Wo bist, Bub? Schon wieder
weg? Hab i mir schon fast denkt, dass der bloß ein Schwätzer is. *(seine Wunde
betrachtend)* Macht nix - billig wars.

VI. Bild: STUDIERZIMMER

*Dr. Viel allein am Schreibpult. Er schmökert in mehreren Wien-Reiseführern und masturbiert,
Auftritt Schocker.*

Schocker:

Ich seh Euch in Bewegung, Herr.

Dr. Viel:

Saubub! Kannst net anklopfen? Zu Tode erschreckt hättst mich bald, Du Elend, Du!

Schocker:

So kehr ich um, lass Euch in Ruh.

Dr. Viel:

Momenter!! Das Erfolgsrezept --- konzept --- DIE BURG, SAKRAMENT! (*es donnert*)
 Hast in Deiner Aktenmappen? Hast überhaupt eine Aktenmappen? Wos is schon
 ein Referent ohne MAPPEN? LOS! HER MIT DEM REZEPT!

Schocker:

Ich trag es dort, wo ichs gebahr-
 In meinem Kopfe, unsichtbar.
 Doch werde ich die Schleusen heben,
 Den Schlüssel zum Erfolg Euch geben.

Dr. Viel: (*hysterisch*)

Sabbel net! HER DAMIT!

Schocker:

Der Weg zur Macht ist weit und schwer
 Der zum Erfolg noch schwererer.
 Denn dem nur ist Erfolg vergönnt
 Der das Prinzip des Menschen kennt,
 Der weiß, damit wohl zu taktieren,
 Damit sein Spiel zu inszenieren.
 Am Anfang die Erkenntnis steht:
 Der Mensch ist böse, stur und blöd.
 Und er ist ganz besonders dumm
 Sitzt klatschend er im Publikum.
 Weil er dort in Gesellschaft ist
 Und ganz und gar sein selbst vergißt
 (Das ohnehin recht kümmerlich
 Doch darum geht es momentan ja nicht).
 Der Mensch lechzt stumm nach der Vision
 In Form von hehrer Sensation,
 Doch kennt er längst meiste schon:
 Durch Kino, Fernseh, Video,
 In Zweikanalton, Stereo,
 Breitgetreten, vorgekaut,
 Ausgelutscht, verschluckt, verdaut,
 Hat alles er schonmal gesehn
 Und braucht nicht ins Theater gehn.

So gilts, das Kunststück zu vollbringen
 Ihn dennoch zum Besuch zu zwingen!
 Dass er sich eine Karte kauft
 Obwohl daheim das Fernsehen läuft!
 Dass sein TV verstaubt, verwaist,
 Dieweil er sich um Karten reißt!
 Nur, ums Spektakel zu erleben -
 In unserem Theater eben.

Wie sieht nun dies Spektakel aus?
 Was lockt die Schnecke aus dem Haus?
 Was läßt die tumben Massen geifern?
 Was läßt sie toben, sich ereifern?
 Nicht Goethens Faust, nicht Musical -
 Die Antwort, Freund, heißt FAUSTICAL!

Dr. Viel:

FAUSTICAL?

Schocker:

Der Goethe-Faust mit Popmusik
 Die Webber Andrew-Lloyd ihm schrieb.

Dr. Viel:

Ja, bist jetzt komplett narrisch oder was? Glaubst ernsthaft, Du kriegst irgendeinen müden Arsch in ein Nudelbrett wie das hier, bloß wannst dem Goethe seinen Faust DUDELN läßt? Da kommts doch nichtmal THEATER HEUTE! Keine Sau kommt da, mein Herr! Weil jede Klitschen eine Uraufführung nach der anderen rausjagts, und trotzdem intressiert net! Damit das mal klar ist! Herrjesus (*es donnert*), Gottseidank (*es donnert*) hab ich ihm keine Gagen geben, diesem gottdammischen (*es donnert*) Hirnfurz! Hab i mir doch gleich gedacht - ein Cocker! Wos versteht der schon vom THEATER?

Schocker:

Ihr müßt mich erstmal enden lassen
 Damit Ihr meinen Plan versteht,
 Denn schließlich klingeln Eure Kassen
 Wenns Werk zur Sensation gerät!

Dr. Viel:

Sensation? Wie willst denn Du eine SENSATION inszenieren? Ein Skandal is ja schon schwer g'nug, aber eine SENSATION?

Schocker:

Wir müssen alle Regisseure,
Bühnenbildner und Akteure
All der andern deutschen Bühnen -
Hoch vom Norden in den Süden -
Blut verspritzen und vergießen,
Sie coram publico erschießen.

Dr. Viel:

Du meinst, i soll die Konkurrenz abmurksen ---

Schocker:

Wir blasen ihre Lichter aus
In der Premieren Schlussapplaus.
Dieweil müsst Ihr Euch konzentrieren
Ums Faustical zu inszenieren
Die Sensation, die wir erstreben
Ist der Premiere Überleben.

Dr. Viel:

Du meinst, i soll ein Massaker anrichten nur, dass die Leut bei mir zur Premieren rennen und hoffen, dass i auch d'erschossen wird?

Schocker:

Ihr schafft Erfolg zu jeder Zeit
Durch Schaulust und durch Blutgeilheit.

Dr. Viel:

Du bist wahnsinnig. Hast Dir die Tollwut g'holt oder wos weiß i. Du bist narrisch. Komplett. Völlig durchgedreht. Balla balla. Ausgeklinkt. Von allen guten Geistern verlassen. Verrückt. Total verrückt. Am End. Delirium tremens. Psychopath. Du bist ein Psychopath. Irre. Ein Irrer. Ein durchgeknallter Irrer. Ein durchgeknallter gefährlicher Irrer. Vom Wahnwitz zerfressen. Ein Triebtäter. Bekloppt. Mein Referent ist ein Bekloppter. Mein Referent ist ein bekloppter Serienkiller. Mein Referent ist ein Maniac. Ein Maniac, der glaubt, i würd mit ihm landauf, landab sämtliche Ensembles niedermetzeln, nur um mein Haus vollzukriegen. Gestört. Du bist gestört. Verwirrt.

Du...Du bist...Du...*(im Hintergrund erscheint langsam die Wiener Burg, die Dr. Viel verheißungsvoll winkt und zuzwinkert)* ...hast mich überzeugt. Wo ist der Revolver?

VII. Bild: KANTINE IM KELLER

Premierenfeier in irgendeinem Theater. Zwei Schauspielerinnen und zwei Schauspieler. Man hat den FAUST gegeben.

1. Schauspieler:

Ich gab den FAUST so inniglich
 Dass er mich schmerzt - rein stimmiglich.
 Ich ließ ihn aus dem Bauch entstehn,
 Mich auf der Bühne völlig gehn,
 Konnt dabei noch das WORT betonen,
 Man dankte mir mit Ovationen.

1. Schauspielerin:

Die falschen Töne kamen an -
 So ist der Star der Scharlatan.

2. Schauspielerin:

Ich zog die Zwischentöne vor -
 Bei mir wars Publikum ganz Ohr.
 Ich produzierte gar ne Träne -
 Ganz still wars in der Kerkerszene.

2. Schauspieler:

Ganz still wars, als die Szene lief,
 Dieweil die Audienz ja schlief.

2. Schauspielerin: (heulend)

Du bist gemein! Du bist ein Schwein!

1. Schauspieler:

Geh, pack Deinen Mephisto ein.

1. Schauspielerin:

Ich hätte gern ein Gläschen Wein.

2. Schauspieler:

Die sind vor Neid schon alle grün.
Komm, lass uns durch die Kneipen ziehn.

1. Schauspielerin:

Ich bin, mein Freund, kein Deserteur,
Und warte auf den Regisseur.

1. Schauspieler:

Zumal er Intendant uns ist -
Ei, wehe dem, der sich verpißt.

2. Schauspieler:

Der Mann ist doch kein Regisseur,
Noch nicht einmal ein Arrangeur.

1. Schauspielerin:

Ideenlos wie ein Stück Holz
Doch auf den Abend mächtig stolz.

2. Schauspielerin:

Doch fand das Publikum es nett -
Ich hörte Bravos im Parkett.

1. Schauspieler:

Die Bravos kamen doch wie immer
Von Mutter, Tante, Frauenzimmer!

1. Schauspielerin:

Du redest aus Erfahrung, Bester,
Denn Dich bejubelt Deine Schwester.

2. Schauspielerin:

Die Arbeit war ein solches Joch
Dass ich vor jeder Probe broch.

1. Schauspieler:

Was ich bei jedem Kusse roch.

(Der Intendant, begleitet von Susannchen, betritt die Kantine. Die Schauspieler klopfen anerkennend auf die Tische.)

Intendant:

Ich danke euch, ich danke euch,
 Der Abend war ideenreich,
 Das Publikum - mir unbekannt -
 Geriet uns außer Rand und Band.
 Wir waren mutig, spannend, klar,
 Und im Ergebnis unschlagbar.
 Im Ganzen zwar konventionell,
 Im Ansatz ex - perimentell.
 So lauschten wir dem Dichterwort,
 Des Geist in meinem Herzen pocht,
 Und interpretierten nicht
 Weils bloß die Intention verwischt.
 Erfolgreich spielte unser Klaus
 In Goethens Sinn den Goethe-Faust,
 Mephisto spielte teuflisch Knut,
 und Gerda war als Marthe gut,
 Das Gretchen war im Grunde blond,
 Was besser keine andre konnt, -
 So können wir zufrieden sein
 Und satt uns unsres Lebens freun -
 Das Stück ist nach wie vor gefragt:
 Ein Deutschkurs hat sich angesagt.

Die Schauspieler: *(singen)*

Hoch soll er leben...

(Schocker und Dr. Viel betreten unbemerkt die Kantine.)

Intendant:

Ich bringe hier ein süßes Mädchen -
 Susannchen hab ich engagiert.
 Sie gibt in sieben Jahr'n das Gretchen -
 Hat die Max Reinhardt absolviert.

Schocker: *(zu Dr. Viel)*

Sie fängt in dem Beruf grad an -
Hatte ihr Lebtag keinen Mann.

Dr. Viel:

Lesbisch?

Schocker:

Das Kind in der Jungfräulichkeit
Kennt Schuld nicht und Verdorbenheit.

Dr. Viel:

Die will i ficken.

Schocker:

Ich kann zwar vieles für Euch tun
Doch krieg ich solche Maid nicht rum.

Dr. Viel:

Bist jetzt mein Referent oder was? Wann i die will, musst mir die auch besorgen, und wannst sie mit einer Hauptrolle nach der andren köderst!

Schocker:

Nun gut, lasst sie uns engagieren
Das Weitre später diskutieren.
Vergeßt in Eurer Geilheit nicht
Warum wir uns hier angepörscht.

Dr. Viel:

Umbringen haben wirs wollen, die ganze Belegschaft, auf offener Bühnen! Hätts keinen Stau g'habt, hätten wirs grad noch g'schafft zum Schlußapplaus - jetzt is' eh zu spät.

Susannchen: *(artig)*

Ich geh nach Haus ins Bettchen nun,
Nach der Premiere auszuruhn.

Dr. Viel: *(den Revolver im Anschlag)*

I kanns net, i kanns einfach net...

Intendant: *(zwickt Susannchen in den Po)*

Ja, gehst Du wohl mit mir, mein Kind?

Susannchen: *(abhastend)*

Ich geh allein und geh geschwind! *(ab)*

Dr. Viel:

Wüstling!

(In infernalischem Blutrausch erschießt er die Belegschaft.)

Schocker:

Der erste Schritt ist wohlgetan -

Für Euch bricht der ERFOLG nun an -

Und nun ist Euer Image dran.

VIII. Bild: TALENTSCHMIEDE

Schocker und Dr. Viel

Dr. Viel:

Was soll i denn hier? Immer wann i grad dem Goethe seinen Faust umschreib und modernisier, zerrst mich weg von Schreibtisch und ab in die Wallachei, Gottdammisch! *(es donnert)* Und helfen tust mir eh net! Nicht einen Intendanten hast für mich ins Jenseits befördert! Alle muss i allein erledigen! I bin ja schon ein komplettes Nervenbündel, Herrjesusmariaundjosephhilf!

(Es donnert.)

Schocker:

Hier wirkt eine weise Frau

Die kennt das Spiel der Macht genau -

Betätigt sich seit Jahren rege

Auf dem Gebiet der Imagepflege.

Dr. Viel:

Eine FRAU? Bist jetzt narrisch worden, oder was? Als hätt i net g'nug Ärger am Hals mit die Weibsbilder! Und jetzt schleppst mich auch noch zu so einer Karriereref... *(die Konsulin tritt hinzu)* Küss die Hand, gnä' Frau.

Schocker:

Das, Viel ist die Frau Konsulin -
 Des Institutes Gründerin.
 Dies, Konsulin, ist Doktor Viel.

Konsulin:

Den Titel hat er, kein Profil.

Schocker:

Was fällt zu seinem Fall Dir ein?

Konsulin:

Vom Wuchs her ist er ziemlich klein.
 Verbaut und schlaff, verwelktes Fleisch,
 Sein Anzug zeigt: er ist nicht reich -
 Trägt billig Tuch, zu kurze Hosen,
 Auch sein Geruch ist nicht von Rosen.
 Er geht gebückt, wirkt gar gedrückt,
 Und auch sein Blick ist arg verrückt.
 Der Ehrgeiz steht ihm auf der Stirn -
 Allein, ihm fehlt das nöt'ge Hirn.
 Ein schmierig-schleim'ger Hutzelmann
 Der nicht akzentfrei reden kann.
 Die Summe meiner Diagnose
 Zeigt eine düstere Prognose:
 Ich sag es Dir ganz schonungslos -
 Der Fall erscheint mir aussichtslos.

Dr. Viel:

Sagts, wovon redets ihr eigentlich?

Schocker:

Auch mir erschien er nicht geheuer,
 Allein, die Fürsten wollten ihn.
 Für ihn ist denen nichts zu teuer -
 Er soll wohl an die Burg nach Wien.

Dr. Viel:

Die Burg –

Konsulin:

Zwei Seelen müßt ihr mir abdrücken
Soll ich ihn auf den Weg euch schicken.

Dr. Viel:

Die Burg -

Schocker:

Ich denke, das Geschäft geht klar.
Und nun verschaff ihm Charisma.

Konsulin:

So folge mir in mein Gemäuer
Hier werden alle Wünsche wahr -
Ein Blick nur in Kassandras Feuer
Macht Deine Träume offenbar!

(Sie entzündet Kassandras Feuer, beschwört...)

Konsulin:

Schau hinein
Schlafe ein
Lass Dich fallen, lass Dich gehen
Augen zu
Sei ganz Du
Lass mich Deine Sehnsucht sehn!

(In Kassandras Feuer erscheint, sich lasziv windend, die Wiener Burg. Sie hat auffallende Ähnlichkeit mit Susannchen gewonnen.)

Konsulin:

Nun tauche ein
Die Burg ist Dein
In Deiner Hand
Bist Intendant!

(Sie reicht dem hypnotisierten Dr. Viel einen Zaubertrank)

Konsulin:

Trink den Saft
 Bevor er schal
 Saug die Kraft
 Leer den Pokal
 In einem Zug
 Das macht klug
 Weckt verborgne Bestien wieder
 Wilde Muskeln, starke Glieder
 Sprich mir nach: Ich bin ein Mann

Dr. Viel:

Ich bin ein Mann -

Konsulin:

Ich bin ein Mann
 Der alles kann

Dr. Viel:

Der alles kann -

Konsulin:

Geist! Verlasse diesen Zwerg!
 Sei ein Hüne! Sei ein Berg!

Dr. Viel:

Zwerg wie Berg -

Konsulin:

Wandle nun durch dunkle Hallen
 Hokusfokus - Schwarzer Kater
 Höre Deine Schritte hallen
 Chefetage Burgtheater!
 Krähenkralle - Hexenkessel
 Sitzt im Intendantensessel
 Schweineschmalz und Schwindelschaum
 Bist am Ziel von Deinem Traum
 Beelzebub und Unikum
 Was spukt Dir im Kopf herum?

Dr. Viel:

Ich --- ich ---

Konsulin:

Frei heraus! Frei heraus!

Denn die Burg ist Dein Zuhause!

Dr. Viel:

Ich---ich---Ich - ICH - BIN - GOTT!

(Er bricht zusammen.)

Schocker:

Ist er jetzt nochmal gestorben?

Konsulin:

Den Magen hat er sich verdorben.

Die Droge wirkt, es geht ihm gut -

Der Zauber wird das Weitere tun.

Sein Vorteil ist sein kaltes Blut,

Lass ihn erst eine Weile ruhn,

Dann kümmerge Dich gut um ihn,

Besorge ihm was anzuziehn -

Am Besten von Armani, Boss,

Parfum von Kern, bloß nicht von Moss!,

Dazu ne Brille von Dior

(die gaukelt Intellekt ihm vor),

Zur Krönung dient dann eine Pfeife

Als Zeichen seriöser Reife.

Mit schwarzem Rolli, Seidenhemd -

Wohlfrisiert und glattgekämmt -

In frischem Glanz und neuem Kleid

Wird selbst dies Nichts Persönlichkeit.

Das Schlimmste ist die Sabbelei.

Mein Rat: Bring ihm das Reimen bei.

XI. Bild: FOYER

Dr. Viel, in neuer Montur, mit Susannchen.

Susannchen: *(aufgeregt)*

Ich war woanders engagiert,
Doch ist dort Tragisches passiert:
Ensemble mitsamt Intendanten
Getötet von 'nem Unbekannten.
Die meisten Häuser sind geschlossen
Denn die Belegschaft ward erschossen.
Bund, Städte, Länder sind verdrossen!

Dr. Viel:

Auch mir kam der Skandal zu - Öhren
Doch solls net meine Proben stören.
I mach da nämlich gerade eine Produktion
Die wird der Renner der -- Session.
I werd den Faust als Musical in Szene setzen
Und muss das Greterl noch besetzen.
Da hab i gleich an Sie gedacht
Und sie telefonisch --- Herrgott (*es donnert*), wos reimt sich jetzt auf "gedacht"?
Angemacht –
angelacht -- Ein Kreuz ist des mit die Knittelreimen! Dass man net einfach so reden
kann, wie einem der Schnabel gewachsen ist, wannst Erfolg haben willst!
Ich dacht, dass Sie die Rolle ziert,
Und hab Sie gleich antelefoniert.

Susannchen: *(für sich)*

Der Mann spricht reichlich sonderbar -
Verwirrt mir Herz und Sinne gar.

Dr. Viel:

In diesen Zeiten solch furchtbarer Verbrechen
 Ist des Risiko von einer Premieren fast net zu berechnen.
 Da brauchts als Intendant viel Mut
 Bei solcher -- Flut --Theater? -- Blut...Herrgottsakrament (*es donnert*)
 i werd noch wahnsinnig!
 Doch gerade jetzt muss des Theater Zeichen setzen,
 Akteure auf die Bühne hetzen,
 Mit einer Botschaft für die Leut,
 Das find i furchtbar wichtig heut!
 Und wannst in der Dramatik schaust
 Gibts eh nix Bessres als den Faust.
 I habs ein bißerl neugefaßt
 Dem Text mit Musi Pep verpaßt,
 Morgen fang'n die Proben an
 Premiere in neun Monaten --- hat sich des jetzt g'reimt oder net?
 Wohnen kannst bei mir im Haus
 Ich klapp das Gästesofa aus.

Susannchen:

Ich lass mich auf die Rolle ein
 Und werde Euer Gretchen sein.
 Ich will recht artig mich bemühn
 Und werd auch Euer Haus beziehn.
 (*für sich*) Doch bin ich wesentlich altmodisch
 Im tiefsten Innern erzkatholisch
 Er kömmt mir so erregend für
 Drum schließe ich fest zu die Tür.
 Ich opfre erst die Jungfernhaut
 Führt er mich zum Altar als Braut!

(*Susannchen ab.*)

Dr. Viel:

Nun red i schon so verschraubt, dass i einen Knoten krieg in der Zungen, und lauf herum wie eine Schaufensterpuppen - und lassts sich noch immer net nageln von mir! Des hab i jetzt von dem Pakt! Nix!

(Schocker tritt hinzu.)

Schocker:

Lasst, Meister, ihr ein wenig Zeit -
Bald ist fürs Schlimmste sie bereit.

Dr. Viel:

Zeit! Zeit! I hör immer nur Zeit! Reihenweis umbringen muss i die Leut, reden wie a Schwuchtel, auch noch so rumlaufen, und Du erzählst mir was von ZEIT! Wichsen hab i vorher können, dafür hab i Dich net braucht! Also, lass Dir gefälligt wos einfallen, dass sich wenigstens so eine blöde Anfängerin flachlegt für mich - und wannst sie dabei festhalten musst! Sonst kannst Dir nämlich den Arsch abwischen mit unserem Pakt! DASS DAS MAL KLAR IST, MEIN HERR!

(Doktor Viel ab.)

Schocker:

Ihr Fürsten! Herrn der Dunkelheit!
Ist dieses Joch Gelegenheit
An solchem Zwerg mich zu bewähren?
Komm ich danach zu höh'ren Ehren?
Wenn ihr für nötig es befindet
Dass dieser Wurm sich weiterwindet,
So helft mir bei der Prozedur
Und sendet mir ein Zeichen nur!

(es blitzt)

Ich hab verstanden, Höllenmeister -
Ich dien ihm weiter. Scheibenkleister.

X. Bild: GARDEROBE

Susannchen mit ihrer älteren Kollegin Frl. Umlaut.

Frl. Umlaut:

Bedenke, meine süße Kleine:
Die Männer sind bloß geile Schweine.
Sie wollen alle nur das Eine -
Gewaltsam zwischen Deine Beine.
Gefühle gibt es dabei keine -
Was zählt sind nur des Geldes Scheine -
Der schnöde Mammon, der gemeine.

Susannchen:

Da gibt's 'nen Mann, der mich erregt,
Im tiefsten Innern bewegt -
Er ist am Haus hier Intendant...

Frl. Umlaut:

Der Kerl ist mir sehr wohlbekannt!

Susannchen:

Ich wohn in seinem Gästehaus,
Doch sperr ich Ihn allnächtens aus.

Frl. Umlaut:

Geholt hat Dich der wilde Mann
Damit er mit Dir vögeln kann!

Susannchen:

Dass er so schlecht ist, glaub ich nicht
Dieweil er gar romantisch spricht.

Frl. Umlaut:

Romantik, Kind, ist schöner Schein -
Am Ende bleibst Du eh allein.
Hast erst 'nen Braten Du im Ofen
Geht der mit andern Weibern schwofen!
Wobei er sich ins Fäustchen lacht,
Alleine Karri - Ere macht!
Heut abend komme ich zu Dir
Und hol Dich ab, Du ziehst zu mir.

Durchruf des Inspizienten:

Zur Bühne: Gretchen, Fräulein Marthen -
Geprobt wird Szene Eins im Garten.

Frl. Umlaut:

Wozu soll'n wir den Schund probieren?
Der kann doch eh nicht inszenieren!

(Beide ab, Schocker erscheint.)

Schocker:

Solang die Alte Zwietracht säht
Kriegt er das Mädchen nie ins Bett.
Da steh ich nun, ich armer Thor
Und kömm mir reichlich faustisch vor...

XI. Bild: PROBE

Susannchen als Gretchen, Dr. Viel, Schocker. Deko eines Provinzmusicals.

Dr. Viel: *(vom Regiepult aus)*

Und wannst Du dann des Kasterl findest
 Setzt gleich Orchestermusi ein!
 Worauf Dein Schürzlein Du abbindest
 Und trällerst wie ein Engelein!
 I brauch aufs Greterl einen Spot
 Denn sonst versteht kein Schwein den Plot!
 Susannchen, hoppel in Dein Eckchen,
 Und wart aufs Zeichen, i sag: ACTION!

Susannchen: *(als Gretchen)*

Er macht mich tierisch an, der Mann.

Dr. Viel: *(zu Schocker)*

Des hat Witz! Des is innovativ! Hätt er sich nicht denkt, der alte Goethe, dass i ihm seinen Faust modernisier, gell? Schau, jetzt siehst des Kasterl in dem Spint. Des is spontan, des will des Publikum, des begreifens die Leut!

(Susannchen findet das Kästchen.)

Chor:

Listen to your heart
 Listen to your love
 Listen to your soul

(Die Musik setzt ein.)

Susannchen: (*singt*)

Wie fühl ich mich berührt
 Wie bin ich angerührt
 Als hätt ein Mixerstab
 Sich tief in mich gequirlt
 Ich kann ihn nicht vergessen!

Chor:

Sie will sich an ihn pressen!

Susannchen:

Er hat mein Herz geklaut
 Ach könnt ich seine Haut
 Nur auf der meinen spüren
 Könnt ich ihn nur berühren
 Könnt ich mich an ihm reiben -

Chor:

Sie will es mit ihm treiben!

Susannchen:

Faust!
 Ein Mann wie Stahl
 Faust!
 Mir ist egal
 Was die Leute von Dir denken!
 Faust!
 Will mich total
 An diesen Mann verschenken!

Chor:

Faust! Oh, Faust! Oh, Faust! Oh, Faust!

(Instrumental, zu dem Susannchen gemeinsam mit dem Kästchen steppt.)

Dr. Viel: (*zu Schocker*)

Des is jetzt ein ganz neues Gretchen, verstehst? Weil die is von Anfang an scharf auf ihn, weil er so ein Mannsbild is. Eigentlich müßt i den spielen.

Susannchen: (*singt*)

Ich lebte in der Konvention
 Doch was nutzen mir schon
 Die kalten Kissen?
 Ich will mich an ihn verschenken
 Mich unter ihm verrenken
 Seinen Dödel küssen!

Dr. Viel: (*zu Schocker*)

Des is jetzt sehr direkt, aber i hab dacht, dass des Publikum des braucht heutzutag,
 ums Wesentliche zu begreifen, wannst mich verstehst.

Susannchen: (*singt*)

Faust!
 Du wildes Tier
 Faust!
 Besorg es mir -
 Will mich an Dich verkaufen!
 Faust!
 Du scharfer Mann
 Faust!
 Komm! Piss mich an!
 Ich will in Dir ersaufen!

Dr. Viel: (*zu Schocker*)

Findst des jetzt net zu direkt? I hab dacht, i mach sie ein bißerl pervers, dass der
 ganze Schmus was Verruchtes kriegt.

Chor:

Faust! Oh, Faust! Oh, Faust! Oh, Faust!

Dr. Viel: (*zu Schocker*)

Könnt ja sonstwas drin sein in dem Kasterl. Reizwäschen, oder Handschellen, hab i
 mir denkt. Findst des zu gewagt, oder wos?

Schocker:

Ich denke --- Interpretation
 Ist...subjektive...Intention –

Dr. Viel: *(nach einigem Nachdenken)*

Des hast gut formuliert. Des hätt i net besser sagen können.

(laut) Die Szene: Einfach wunderbar!

Das Greterl: Heute unschlagbar!

Der Chor: Sang mir ein bißerl tief!

Die Musi: Spielte teilweis' schief!

Ansonsten könnt's nachhause gehen

Probenende - Dankeschön!

XII. Bild: GARTEN

Frl. Umlaut bei der Gartenarbeit, Schocker tritt hinzu.

Schocker:

Ich sah, wie Sie den Rasen mähten,

Bestaunte Sie beim Unkraut jähten -

Sie wühlten mit soviel Gefühl

So aphroditengleich grazil,

Dass ich nicht wegzublicken wagte

Und fort und fort mich selber fragte:

Kennst Du die Elfe nicht im Garten?

Spielt sie nicht gar im Faust Frau Marthen?

Frl. Umlaut:

Tatsächlich spiel die Schwertlein ich -

Doch Sie, mein Herr, erkenn ich nicht...

Schocker:

Sie stehn ja auch im Rampenlicht
 Und sehn die Fans im Dunkeln nicht -
 Bin Teil von dieser grauen Masse,
 Bewunderer Ihrer großen Klasse,
 Verehere voll der inn'ren Brunst
 Sie, Meisterin der Schauspielkunst -
 Durft jetzt gar ein paar Proben sehn
 Zum FAUSTICAL; s'ist wunderschön!

Frl. Umlaut:

Ich dank recht schön - zuviel der Ehre,
 Doch ist just jener neue FAUST
 Der Tiefpunkt meiner Karri - Ere,
 Die Probenarbeit mir ein Graus.

Schocker:

Ich meint auch nicht das Stück an sich!
 Der Text ist wirklich fürchterlich!
 Der Inhalt flach, die Verse dumm!
 Und Goethen dreht im Grab sich rum!
 Doch sind Sie STAR in dem Desaster,
 Fürs Publikum das tröstend' Pflaster!
 Ein - Lichtblick in der Finsternis!
 Oase in der Wüstenei!
 Erlebnis - das man nie vergißt!
 Befreiungsschlag und Hilfeschrei!
 Sie sind kein Mensch, Sie sind ein Gott!

Frl. Umlaut:

So sehn Sie mich in diesem Schrott?

Schocker:

Ich bin ein schlichter, dummer Mann,
 Der schlecht mit Worten umgehn kann.
 Wollt sagen: Sie sind wunderbar.

Frl. Umlaut:

Fürn Anfang klingts nicht unbrauchbar.

Schocker:

Ich wollt Sie nicht belästigen,
Werd weiter meines Weges gehn.

Frl. Umlaut:

Wer spricht denn von Belästigung?
Ein Abschied ist itzt strikt verboten!
Ich bitte um Entschuldigung!
Nichts hab ich Ihnen angeboten!

Schocker:

Das ist nicht nötig, Dankesehr.

Frl. Umlaut:

Ein Tässchen Tee und ein Likör?
Zur Lockerung ein Aquavit?
Das hält und munter, stark und fit!
Nun kommen Sie doch schon herein!

Schocker:

Ja, leben Gnädigste allein?

Frl. Umlaut:

Das Mädchen, das bei mir logiert...
Wird heute einfach ausquartiert!

(Dr. Viel bringt Susannchen heim.)

Susannchen:

Man hat vor Euch mich arg gewarnt
Weil Ihr mich gar so sehr umgarnt.

Dr. Viel:

Nun glaub mir doch: I mein es ehrlich!
Für mich bist einfach unentbehrlich!
Das meine ich... auch künstlerisch -

Frl. Umlaut:

Susannchen! Wolltest Du zu MIR?

Susannchen:

Ei sicher, denn ich wohn doch hier.

Dr. Viel: *(beiseite zu Schocker)*

Was willst Du denn schon wieder hier, Schocker!? Verfolgst mich auf Schritt und Tritt.
Bist meine Anstandsdame, oder was?

Schocker:

Lasst mit der Alten mich in Ruh,
Ich spiel Euch grad Susannchen zu.

Frl. Umlaut: *(beiseite zu Susannchen)*

Mein Kind, Du hast noch nicht vernommen -
Ich habe heut Besuch bekommen.
Mein Vetter schläft heut bei mir -
Such Dir ein andres Nachtquartier.

Susannchen:

Ihr setzt den Stuhl mir vor die Tür?

Frl. Umlaut: *(für sich)*

Herrgott - bin ich ein wildes Tier?
Kann ich wohl nicht die Triebe zügeln,
Die mich so lasterhaft beflügeln?
Ist meine Kammer Freudenhaus?
Werf ich dies arme Kind hinaus?
In dunkle Nacht, wo Männer lauern,
Die geil in dunklen Ecken kauern?
Den scharfen Blick auf ihren Leib!
Da zählt nicht Mensch, da zählt nur Weib!
Ich muss sie schützen, großer Vater -
Die letzte Jungfrau am Theater!
Lass diesen Kelch vorübergehn,
Der Schwäche Stunde schnell verrinnen -
Mich kraftvoll ihr zur Seite stehn,
Und die Versuchung niederringen!

Schocker:

Mich lüsterts nach 'nem Gläschen Wein.

Frl. Umlaut:

Ich hab verloren. Gehn wir rein?

(Sie führt Schocker ins Haus.)

Susannchen:

Was mach ich nur? Sie sperrt mich aus.

Dr. Viel:

Ich hab noch Platz im Gästehaus...

Susannchen:

Ich werd den Platz wohl nehmen müssen.

Doch teil ich nicht mit Euch die Kissen!

(für sich) Herrgott! Gib mir Mut und Kraft

Dass ers nicht in mein Bettchen schafft! *(beide ab)*

Stimme des Allmächtigen:

Ja, was ist jetzt! Beten tuts wie die Bläden und machts eh wos wollt! Kinder, nein, was soll der Kitsch? Des is ja wie bei Millowitsch!

Schocker: *(hastet bereits halb ausgezogen aus dem Haus)*

Geliebter Herr der Finsternis!

Wenns NICHT in Deinem Sinne ist

Dass ich nun die Fregatte schände,

Dann setz dem Treiben jetzt ein Ende!

Du könntest sie per Blitz erschlagen!

Mit Feuersbrunst zum Teufel jagen!

Nur gebe mir ein Zeichen, Meister!

(kein Zeichen)

Ich hab verstanden. Scheibenkleister.

Frl. Umlaut:

Willst Du dann nicht das Weinchen trinken?

Schocker:

Viel tiefer kann ich nicht mehr sinken.

(Er geht hinein.)

XIII. Bild: PROBE

Susannchen als Gretchen in der Kirch, begleitet von einem Nonnenchor. Dr. Viel als Regisseur.

Chor:

Oh! Ohohohohh - Heavenly father, she killed her mother!

Oh! Ohohohohh - Heavenly father, what says her brother?

(Musik.)

Susannchen: *(singt)*

Herr, Du schicktest niedre Triebe

Wars nur Geilheit oder Liebe?

Nach dem Rausch fühl ich mich trübe

Knautschig wie ne Rumpelrübe

Müde! Müde! Furchtbar müde!

Chor:

Ohohoh...Heavenly father...

Susannchen: *(singt)*

Ich bete hier in Deinem Haus:

Heut blieb die Periode aus!

Gebär ich bald 'nen kleinen Klaus

Als Kind von Goethens Heinrich Faust?

Ich ließ ihn rein, kommt jetzt was raus?

Chor:

Oh! Ohohohoho - heavenly father...

Susannchen: *(schlicht)*

Die Mutti liegt in Schutt und Asche

Das Gift zog ich aus meiner Tasche

Frau Nachbarin, s'war Eure Flasche

(In gleißendem Licht erscheint als Gretchens Vision Faust, dargestellt durch Herrn Beppo.)

Chor:

Prinz der Sehnsucht! Prinz der Sehnsucht!

Susannchen:

Bleibt mir nur noch der Grabeskummer?
 Ich seh'n mich nach dem Todesschlummer!
 Ach, wär nur Jungfrau ich geblieben,
 Hätts nie mit diesem Kerl getrieben,
 Die Mutter starb für eine Nummer!

(In einem weiteren Licht erscheint Valentin, dargestellt von Herrn Beppi.)

Chor:

Prinz der Rache! Prinz der Rache!

Susannchen:

Der Bruder wird mich bitter rächen,
 Den Heinrich bitterlich verdreschen,
 Ihn mit dem Schwerte niederstrecken,
 Auch seine Hand mit Blut beflecken,
 Und mir das Herz endgültig brechen!

(Man tanzt eine Choreographie, wie sie in Provinzmusicals gerne gegeben wird.)

Susannchen: *(schlicht)*

Oh, Herr, ich habe rumgehurt
 Hast meine Sünden Du verziehen?
 Soll ich den Balg alleinerziehen?
 Oder gibts 'ne Fehlgeburt?

Chor:

Prinz der Hoffnung! Prinz der Hoffnung!

Susannchen bricht zusammen.

Dr. Viel: *(völlig hysterisch)*

FURCHTBAR! GANZ FURCHTBAR! Was denkst Dir eigentlich, Susannchen, wannst so lustlos drumherumhampelst? Willst uns in den Schlaf singen oder wos? Da soll die Erde beben, wannst zur Premieren zappelst! Wannst Dich auch d'erschießen, solls sich wenigstens g'lohnt haben, gell? Also: Ein bißerl mehr Mühe! Konzentration! Bauch! Geheimnis! Ganz Deutschland stierts mich an zur Premieren! Da will i mich net blamieren wegen so einer bläden Kuh! Und ein bißerl mehr DANKBARKEIT, Fräulein Susannchen, dass Sie dran teilhat an die Sensation! Doppeltes Tempo! Doppelte Kraft! Und vergessens die Zwischentön net, weils davon lebt, das Texterl von mir und Herrn Goethe! Es gibt hier keine Previlegien, FRÄULEIN SUSANNCHEN! I bin hier nämlich net der Pausenclown! Dass das MAL KLAR IST! Probenende.

Susannchen bleibt allein auf offener Bühne liegen.

XIV. Bild: HÖLLE

Der Höllenfürst, ein Österreicher, kümmert sich liebevoll um seine Vögelchen. Hinzu tritt Schocker.

Schocker:

Ihr liebet nach mir schicken, Meister?

Fürst:

Ja, schlechtester Du meiner Geister,

Du Arrangeur des Hinterhalt,

Gelehrter tückischer Gewalt,

Ich hab Dich wirklich lieb gewonnen.

Wie ist Dein Auftrag fortgekommen?

Schocker:

Der Zwerg ist wirklich eine Bürde

Und meiner Kunst reelle Hürde.

Fürst:

Das Männlein macht mir großen Spaß
Für meine Pläne gute Wahl -
Und beißt er irgendwann ins Gras
Schenk ich ihn Dir zum Abendmahl.

Schocker:

Der Kerl ist dummdreist, frech und stur -
Er leistet nichts, er faselt nur
Stetig übers Burgtheater
Seinen Job als Intendant,
Heurigen und Wiener Prater,
Österreich und Alpenland.

Fürst:

Das Männlein wird mein bester Rächer
Für Rückschlag durch den Alten!
So wird demnächst ein Schwerstverbrecher
Ein Psychopath die Burg verwalten!
In seinen Arsch wird Gott sich beißen,
Sein ABO an der Burg zerreißen!
Vorbei ist sie, die öde Zeit
Der göttlichen Unfehlbarkeit!

(Donner und Blitz.)

Schocker:

Oh heißgehasster, böser Vater -
Gestattet mir noch eine Frage:
Was solls Theater ums Theater?
Wo's doch so wertlos heutzutage!

Fürst:

Sooft's Theater totgesagt
 Sooft wurd ich danach gefragt.
 Kein Mensch denkt heute mehr an Theben
 Doch das Theater ist am Leben!
 Atlantis ging im Meere unter -
 Doch das Theater hielt sich munter!
 Ob Hitler, Stalin, Pinochet -
 Theater habens weggesteckt,
 Und halten weiter, fort und fort,
 Trotz Tyrannei und Völkermord,
 Mit Beckett oder Griechenchor
 Dem Volk im Spiel den Spiegel vor.
 Ich liebs, das teuflisch tobende Talent
 Das höllisch auf den Bühnen brennt!
 Respekt nicht und nicht Ehrfurcht kennt!
 Das furiose Experiment!
 Wie fad ist die Durch - Schnittlichkeit!
 Die macht sich ab und an mal breit -
 Dann muss ich Dich, Freund, aktivieren,
 'Nen Intendanten protegieren.
 Mein Kandidat ist stets so schwach
 Dass er den Genius möglich macht.
 Ich mach ihn für die Burg bereit
 Und krieg' mit dem Allmächtigen Streit.
 Der hält's wie mit der Religion -
 Liebt am Theater Konvention.
 Theater ist, wie die Genese,
 Die ew'ge Schlacht von Gut und Böse -
 Wobei das Böse sich bewährt -
(er verschlingt ein Vögelchen:)
 Theater ist mein Steckenpferd.

Schocker:

Doch warum wählet, Fürst, Ihr mich?
 Ich mag das Bühnentreiben nicht!
 Theater ist mir eine Strafe,
 Dieweil ich stets im Saal entschlafe!
 Und dies ist mir nicht angenehm -
 Die Sitze sind so unbequem.

Fürst:

Zwei Gewalten sind mir teuer:
 Bühnenzauber, Höllenfeuer.
 Dich, Student, werd ich bekehren,
 Das Theater lieben lehren!

Er lacht infernalisch, Donner, Blitz, Brimborium - jede Menge Bühnenzauber.

XV. Bild: PROBE

Herr Beppo als Faust, Herr Beppi als Valentin, Dr. Viel als Regisseur. Schocker. Geprobt werden soll das Duell Valentin-Faust.

Herr Beppi:

Könnt ich, wenn Faust und ich uns schlagen,
 Vielleicht ein Seidenleibchen tragen?
 Weil ich ansonsten transpiriere,
 Die Schminke ganz und gar verschmiere.

Herr Beppo:

Ich würde gerne auch was ändern:
 Ich möchte ein Kostüm aus Leder!
 Und einen Wams mit schmucken Bändern,
 Wie wärs am Hut mit einer Feder?

Herr Beppi:

Mit Feder wäre ich ziemlich schwul,
Doch Leder find ich ultracool.

Herr Beppo:

Auch Dir stünd Lederwäsche gut.
Dazu vielleicht ein Cowboyhut?
Und wenn wir dann die Degen ziehn
Wirds Schauspiel zünftig maskulin.

Herr Beppi:

Auch wenn ich sie so männlich spiele
Bleibt die Figur für mich sensibel.

Herr Beppo:

Ich geb dem Faust auch viel Gefühl,
Obwohl ich ihn als Ekel spiel.
Ich will, dass man den Faust versteht
Wenns Publikum nachhause geht.
Der Widerspruch spielt sich so schwer,
weil - das mit Gretchen ist nicht fair.

Herr Beppi:

Du spielst das toll, ich könnt Dich küssen.
Die Kuh hätt halt verhüten müssen!

Dr. Viel:

Sinds jetzt bereit oder soll i die Herrschaften einen Tee bringen?

Herr Beppi:

Mächtig nett, der kleine Knilch.
Zweimal Zucker, keine Milch!

Dr. Viel:

Ja glaubts, Ihr seids im Kaffeehaus, oder wos? Des is eine Proben, Herrschaften!
Und in zwei Wochen is Premieren! Also, auf die Plätze! Gefecht Faust versus
Valentin!

Herr Beppi:

Was meint der mit perversus wohl?
Ich glaub, der schwallt im Alkohol.

Dr. Viel: *(zu Schocker)*

Ich mach das jetzt ganz innovativ mit dem Valentin, verstehst.

Schocker:

Ich denke schon, dass ichs versteh.

(Mir graust es bloß, wenn ich es seh).

Herr Beppi:

Sind Sie Herr Faust, Sie fremder Bursch?

Herr Beppo:

Was will der wohl, der schleim'ge Lurch?

Moment! Ich hab da ein Problem -

Der Text hier stört mich echt extrem!

Dr. Viel:

Was gibt's denn?

Herr Beppo:

Ich find, das klingt so schrecklich blöte.

Das stammt niemals von Wolfgang Goethe!

Dr. Viel:

Sie spielens auch eine Neufassung, Herr Beppo, da hab i hier und da eine Textstellen leicht verändert. Bitte fortfahren.

Herr Beppo:

Wer fragte mich ob Faust ich bin?

Herr Beppi:

Ich! Gretchens Bruder, Valentin.

Herr Beppo:

Sie sind aber'n schmucker Kerl.

Dr. Viel:

Moment! Wo steht das? Wo ist der Satz her?

Herr Beppo:

Das wirkte alles konstruiert,

Da hab ich mal was ausprobiert.

Dr. Viel:

Herr Beppo! Des is eine Probe und keine Ausprobe! Wir haben die Szene schonmal g'habt und eine hinreißende Lösung gefunden, und die, nur die, will i nochmal sehn! Also, seids schön feindlich miteinander und sings und tanzts und schlagts euch die Kopferl ein, gell? Weiter!

Herr Beppi:

Jetzt büße, Hund Du, kämpfe, leide!

(Er zieht.)

Herr Beppo:

Ich zieh das Schwert aus meiner Scheide!

Moment darf ich mal kurz was fragen?

Ich kann den Satz unmöglich sagen!

Dr. Viel:

Ja Herrschaftszeiten - wos is nu schon wieder?

Herr Beppo:

Das klingt so schrecklich sexuell.

Dr. Viel:

Lieber Herr Beppo - von Anfang an habens mir nur Scherereien g'macht - wanns mir heute zur Abwechslung mal eine Szene durchspielen würden, bittschön. Sein so lieb. Weiter.

Musik, die Akteure beginnen zu tanzen, eben eine simple und einfallslose Choreographie, wie wir sie aus Provinzmusicals kennen und lieben.

Herr Beppi:

Hey Hey Faust, jetzt bist Du dran!

Herr Beppo:

Hey Valentin, mach mich nicht an!

Ich fühl das nicht, das ist gestellt!

Dr. Viel:

Dafür kriegst du ja auch a Geld!

Herr Beppo:

Mir fehlt immens Motivation!

Dr. Viel:

Er hat 'nen Degen, schlagts euch schon!

Die Akteure beginnen tanzend zu fechten.

Herr Beppi:

Hey Hey Faust, gleich bist du tot!

Herr Beppo:

Nein nein Du, blöder Idiot!

Das singt sich nicht, das ist zu blöde!

Dr. Viel:

Herr Beppo, es wird langsam öde!

Herr Beppo:

Mir fehlt da ganz und gar der Bauch!

Dr. Viel:

Und am Talente mangelts auch!

Die Akteure tanzen fechtend weiter.

Herr Beppi:

Hey hey Faust, ich bin Dein Verderben!

Herr Beppo:

Hey Valentin, gleich wirst Du sterben!

Das ist jetzt aber echt zu dumm.

Dr. Viel:

I mach ihn kalt, ich bring ihn um!

Faust streckt Valentin nieder.

Herr Beppo:

Da liegt er tot, mein Herz erhebt.
 Ach, Schwestern! Is doch nix gelebt!
 Das ist doch alles betoniert!
 Und gar kein bißchen inspiriert!

Dr. Viel:

Wissens wos, Herr Beppo - i dank recht schön, gehns nach Haus, Sie brauchens
 nimmer wiederkommen!

Herr Beppo:

Und wer ersetzt im Stücke mich?

Dr. Viel:

Den Goethe-Faust spiel ab heut ICH!

(Donner und Blitz.)

XVI. Bild: FOYER

Premierenabend. Überall sind Fernsehkameras und Scheinwerfer aufgebaut, Balustraden, um Schaulustige zurückzuhalten etc...So, wie bei der Oscarverleihung, paßt das Kamerateam eintreffende Premierengäste ab, die sich im Blitzlichtgewitter gen Saal bewegen. Das Foyer ist mit Plakaten tapeziert, die die Aufschrift "FAUST- DAS MUSICAL!" tragen. Linda, die hübsche TV-Moderatorin, spricht zu ihrem Millionenpublikum daheim an den Bildschirmen.

Linda:

Wann gabs das am Theater schon?
 Die pure, pralle Sensation!
 In Blutgemetzel, Massenmord
 Ward manch Ensemble dezimiert -
 Theatermacher liefen fort,
 Premieren wurden flux storniert.
 Nachdem der Intendant erschossen
 - Dies trotz erhöhter Sicherheit -
 Ward sein Theater gleich geschlossen -
 Der nackte Schrecken macht sich breit.
 So gibts in diesen trüben Tagen

In Deutschland keine Bühnen mehr
Die 'nen Premierenabend wagen -
Die Angst vorm Killer lastet schwer.
Die Polizei tappt noch im Dunkeln
Und viele Journalisten munkeln
Der Täter sei ein Terrorist,
Ein Cineast? Ein Anarchist?
Ein linksextremer Antichrist?
Ein rechtsextremer Kolumnist?
Auf jeden Fall ist er geschickt,
Weil stets er, wenn er abgedrückt,
Entkommt, als sei er wie von Luft,
Der teufelsgleiche schlimme Schuft.
Apropos teufelsgleich!
In der Provinz, der unbekanntem,
In stillster deutscher Ländlichkeit,
Gibts einen mutigen Intendanten,
Der gegen Angst und Furcht gefeit.
Hier, in der Gegend Nirgendwo,
Dem Städtchen namens Soundso,
Sitzt der beherzte kleine Mann,
Dem all das nichts an-haben kann.
Der sagt: "Die Menschen wollen lachen!
Drum dürfen wir nicht ängstlich sein!
Theater muss Theater machen!
Sein Publikum grad heut erfreun!"
Ich präsentier zu meiner Ehre
Heut Deutschlands einzige Premiere!
Die Sensation, für Sie frei Haus:
Als Musical den Goethe - FAUST!
Gedulden Sie sich kurz zuhause
Es folgt 'ne kurze Werbepause.
In der Werbepause entpuppt sich ebenfalls Linda als Österreicherin.

Linda:

Hats einer den Zwerg g'sehn? Der wor doch so scharf auf a Interview!

Assistent:

I glaub, der hockts grad in der Masken!

Linda:

Mir reichens bald die Faxen! Theaterleut san wirklich die blädsten Arschlöcher unter die Herren Künstler! Alles Schmarotzer, kannst sagen was D'willst! Organisierts mir den Stöpsel, bevor der Bockmist anfangt!

Assistent:

Du, Linda, Du - mir gehen auf Sendung!

Linda:

Der alte Faust, ein hochbewährter
 Professor, Doktor und Gelehrter,
 Wie Einstein ein Allround-Genie,
 Übt sich in schwärzester Magie
 Weil er so unzufrieden ist,
 Im Bücherwust das Fleisch vermißt.
 So tut den Teufel er beschwören,
 Der Teufel tut den Ruf erhören,
 Und tut ihm einen Diener geben,
 Der tut ihm auf ein neues Leben.
 Der gibt die Jugend ihm zurück,
 Verspricht Zerstreung ihm und mehr,
 und jetzt wirts tragisch in dem Stück,
 Denn Faust gibt seine Seele her.
 Es folgen Spaß und Spannungen
 Und allerhand Verwicklungen
 Bis hin zum rührigen Happy-End,
 Das bisher nur der Autor kennt,
 Der Goethens Faust neu adaptierte,
 An seinem Haus selbst inszenierte,
 Dazu die Titelrolle spielt,
 Ich stelle vor: Herrn Dr. Viel!

Dr. Viel: *(schon in Kostüm und Maske)*

Küss die Hand des ganze Land.

Linda:

Ein neuer FAUST - ist das berechtigt?

Ists Vorbild nicht zu übermächtig?

Dr. Viel:

Wannst Du den FAUST willst inszenieren

Dieweil er im Regal verstaubt

Musst radikal modernisieren –

Ich hab mir diesen Streich erlaubt.

Linda:

Und grad in diesen düstren Tagen,

Da andre nicht zu spielen wagen,

Da bringen Sie im Großen Haus

Solch skandalösen Abend raus?

Dr. Viel:

Dafür musst furchtbar mutig sein -

Und des is außer mir kein Schwein.

Linda:

An Selbstbewusstsein mangelts nicht.

Dr. Viel:

Is des jetzt hier ein Live - Bericht?

Linda:

Ich fürchte ja, wozu die Frage?

Dr. Viel:

Gestattens, dass i kurz wos sage?

Heut früh erhielt 'nen Anruf ich,

Man will woanders haben mich:

Als Intendant der Burg in Wien -

Ich sagte zu und gehe hien.

Jubel, Trubel, Blitzgewitter.

Linda:

Auch mir war diese Nachricht neu,
 Ich wünsche zweifach Toi, Toi, Toi!

Dr. Viel:

Ich danke, Linda, Dir recht schön -
 Wir werdens uns dann später sehn.

Er kneift ihr unauffällig in den Hintern, ab.

Linda:

Der Mann zählt sicher zu den Besten.
 Und nun zu den Premierengästen!

(Herr Beppo bahnt sich den Weg in den Saal.)

Linda:

Herr Beppo sollte Fausten sein,
 Doch jetzt machts Dr.Viel allein -

Herr Beppo:

Herr Doktor Viel? Mein lieber Scholli!
 Der inszeniert doch Stan und Olli!
 Versteht nix von des Stückes Wesen -
 Hat seinen Goethe nicht gelesen.
 Da braucht es diffrenziertes Spiel -
 Der Faust ist nämlich diffiziel!
 Grad mit dem Mephistopheles
 Kriegts Stück was Philosophisches.
 Da gibts ganz zärtliche Momente -
 Das ist die schwule Komponente.
 Der Faust ist nämlich höchst erotisch -
 Bei Dr. Viel wars bloß chaotisch.
 Ich nehms dem kleinen Kerl nicht krumm,
 Doch für den FAUST ist er zu dumm.
 Ich sah, dem fehlt Verstand und Sinn -
 So warf ich ihm den Bettel hin.

Linda:

Jetzt geht er an die Burg nach Wien.

Herr Beppo:

Ach was ... Er... ist ja auch nicht schlecht!

Als Intendant --- war er --- gerecht!

Den juckt nicht das Theatersterben!

Ich werd mich wohl in Wien bewerben...

Linda:

Ich seh 'ne schwarze Limousine

Und ihr entsteigt ein dunkler Hüne -

Herr Beppo:

Wo?

Linda:

Der Mann wirkt furchtbar elegant

Und gleichsam mächtig imposant -

Herr Beppo:

Wo denn?

Linda:

Ich wette, der ist auch bekannt -

(Der Höllenfürst, inkognito, bahnt sich den Weg zum Saal.)

Linda:

Mein Herr, sind Sie wohl prominent?

Fürst:

Ich bins, obwohl mich keiner kennt. *(ab)*

Linda:

Ei, den Akzent erkenn ich gleich -

Hier herrscht ja heut Klein-Österreich!

(Ein Vermummter schwebt vorüber.)

Linda:

Auch den hab ich schonmal gesehn -
Wir sollten in den Saal nun gehn.

*Linda und das Kamerateam ab. Peter, Michael und Gerhard - ebenfalls inkognito - schweben
gen Saal.*

Stimme des Allmächtigen:

Und fangts ihn mir wieder ein! Sonst machts der mir noch Dummheiten drunten! Als
hätt i mit dem Viel net schon Ärger g'nug! Jetzt flippts der mir auch noch aus - und
des in seinem Alter! Also, haltets mir die Augen auf, bevor wos passiert! Net, dass
die Leut am End den Herrgott nimmer vom Teufel unterscheiden können!

Die Theatergötter:

Wir werden ihn und sanft ergreifen
Und unauffällig dann entschweben
Dem Himmelszelt entgegenschweifen
Und ins Olymp zurück ihn heben -

Stimme des Allmächtigen:

Schwafelts net - MACHTS!

(Donner.)

Kerkerszene. Susannchen, inzwischen hochschwanger, als Gretchen. Schmalzige Musik.

Susannchen: *(spricht)*

Ich glaub, ich muss mich selber hassen
Ich hab mein Kindlein sterben lassen.

(sie singt)

Mutterglück, ach!, Mutterglück
Führst zärtlich mich zum Kind zurück -
Mein Geist wird klar, mein Blick wird schwach -
Mutterglück, ach!, Mutterglück!

Chor: *(singt)*

Mutterglück, ach!, Mutterglück

Susannchen: *(singt)*

Wenn, Kindlein, ich Dir Blumen plück
Dann leg ich sie Dir auf Dein Grab,
Weil, Mutter ich, kein Kind mehr hab!

Chor: *(singt)*

Mutterglück, ach!, Mutterglück
Führst zärtlich mich zum Kind zurück

Susannchen: *(singt)*

Was war ich, lieber Gott, einst fromm -
Mach, dass ich in den Himmel komm.

Feuerzeuge und Wunderkerzen

Chor: *(singt)*

Mutterglück, ach!, Mutterglück
Die zarte Hand, der sanfte Blick!
Ihr kleiner Strolch, ihr süßer Knilch!
Mutterglück, ach!, Muttermilch!

Susannchen: *(singt)*

Mutterglück, ach!, Mutterglück

Mit ihm war es nich einfach schick -
 Ich liebte diesen Mann total -
 Mutterglück, ach!, Muttermal

Einsatz der Symphoniker, der Chor schluchzt zum Zwischenspiel.

Susannchen: (*schlicht*)
 Mutterglück, ach!, Mutterglück -
 Nun find ich meinen Weg zurück,
 In einer kargen Zelle bloß -
 Mutterglück, ach!, Mutterlos.

Seufzende Geigen, tränende Triangeln, es klopft.

Susannchen:
 Wer klöpft an meine Todeszelle?
Dr. Viel:
 Ich bin es! Faust! Auf Deiner Schwelle!
Susannchen:
 Verschwinde, Faust, ich sterbe bald!
Dr. Viel:
 Nun mach schon auf, es ist arschkalt!
Susannchen:
 Für wenige Minuten bloß!
Dr. Viel:
 Wannst mich net willst, bist mich gleich los!

Susannchen öffnet die Tür ihrer Todeszelle. Darin stehen neben Dr. Viel als Faust Fräulein Umlaut als Marthe Schwertlein, Herr Beppi als Valentin - mit Verband -, das Ärzteteam der Notaufnahme mit einem kaschierten Baby, ggf. der beglückte Opernchor.

Alle:
 ÜBERRASCHUNG!
Dr. Viel:
 Des Baby is doch gar net tot

Und auch net Valentin, der Idiot -
 Jetzt werden Deine Wünsche wahr:
 Ich führe Dich zum Traualtar!

Musik

Susannchen: (*singt*)

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Susannchen & Dr. Viel: (*singen*)

Die Liebe ist ein starkes Band!

Wie bin ich froh, dass ich Dich fand!

Ich werde ewig bei Dir bleiben!

Es bis zur Ohnmacht mit Dir treiben!

Alle: (*singen*)

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Dr. Viel:

Den Teufel tun wir net gebrauchen!

Den kannst Du in der Pfeifen rauchen!

Mephisto hab i fortgeschickt!

Jetzt wird g'heirat und gefickt!

Alle: (*singen*)

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Frl. Umlaut

Ach Gretchen, wie mich alles reut!

Das mit der Mama tut mir leid!

Doch lebt auch sie, ist nicht hinüber,

Mit einem Mann in Rom am Tiber!

Alle: (*singen*)

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Herr Beppi:

Bin auch nicht tot, war nur verletzt -

Ich gebe zu, ich hab gehetzt!

Doch find ich jetzt den Faust sehr nett!

Und hoff, er ist auch gut im Bett!

Alle: *(singen)*

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Das Ärzteteam der Notaufnahme:

Das Kind war beinah schon erfroren!

Ihm sausten seine kleinen Ohren!

Doch ist der zuckersüße Zwerg

Schon längstens wieder übern Berg!

Alle: *(singen)*

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Susannchen:

Ich hatte mich schon aufgegeben!

Ich hing schon gar nicht mehr am Leben!

Nun seh ich Dich, nun seh ich euch!

Erkenne: Kinder! Ich bin reich!

Alle: *(singen)*

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Der Chor: *(leise)*

Mutterglück, ach!, Mutterglück

Nun kehrt die Kraft in sie zurück

Wir sind so froh, das Stück ist aus-

Mutterglück, ach!, Mutterhaus

Alle: *(zur Rampe gehend)*

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! Das Dasein ist supertoll!

Kinder! Das Leben ist wundervoll!

Kinder! DAS - DASEIN - IST - SUUUUUUUUUUPER - TOLL!

Die Akteure setzen zum Verbeugen an. Im Publikum hat sich der Vermummte erhoben. Als er seine Vermummung fallenlässt, entpuppt er sich als Goethe. Noch bevor ihn die Theatergötter aufhalten können, hat er das Magazin seines Revolvers auf Dr. Viel abgefeuert, der zerfetzt auf der Bühne zusammenbricht.

XVIII. Bild: JENSEITS

Am Scheideweg. Dr. Viel und Schocker im Nebel.

Dr. Viel:

Ja - wos is nu los?

Schocker:

Seid, Dr. Viel, nicht zu verdrossen:

Herr Goethe hat Euch totgeschossen.

Dr. Viel:

Goethe? Aber der is doch tot seit über 150 Jahr!

Schocker:

Er hat sich wohl kurz freigenommen,

Ist aus dem Himmelreich entkommen,

'Ne Knarre sich organisiert

Und Euch, Viel, eiskalt abserviert.

Dr. Viel:

Aber warum? Wo i ihn doch immer so g'schätzt hob, den alten Sack!

Schocker:

Er sagt, Ihr habt sein Werk geschändet,

Wie niemals es ein Mensch zuvor.
 Drum hat er Euren Weg beendet -
 Jetzt steht Ihr bald vorm Höllentor.

Dr. Viel:

Was soll das heißen? Was is mit der Burg? I sollt doch Intendant an der Burg werden! Direktor des BURGTHEATERS, Herrschaftszeiten!

Schocker:

Auch wenn Ihr Euch dagegen bäumt -
 Ich fürcht, der Traum ist ausgeträumt.

Dr. Viel:

Aber... des is doch ein Skandal!

Schocker:

Mein Fürst war auch schon sehr empört,
 Hat sich beim Herrgott gar beschwert.
 Der will den alten Goethe rügen -
 Wird wohl 'nen saftgen Tadel kriegen.

Dr. Viel:

Und i? Was is mit mir? Komm i jetzt wieder in den Himmel, oder was? Na wart, dem werd i wos d'erzähln, wann i den in die Finger krieg drob'n, den bescheuerten -

Schocker:

Verschlossen ist die Himmelstür -
 Ich fürcht, mein Freund, Ihr kommt mit mir.

Dr. Viel:

Aber die Intendanten! Hab i die umsonst umg'legt, oder was?

Schocker:

Die stehen unten schon Spalier -
 Ich glaub, die wollen was von Dir.

Dr. Viel:

Ja, Herrschaftszeiten! Da lebsts und stirbsts und lebsts -- da soll sich noch einer auskennen! Des is ja...

Schocker führt den wild fluchenden Dr. Viel in den Nebel. Sie verschwinden. Schließlich taucht langsam die Wiener Burg, sichtlich erleichtert, im Nebel auf.

Die Wiener Burg:

Gerichtet - Gerettet.

Ende...